

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 18 (1961)
Heft: 11

Rubrik: Berichte aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krankheitsbericht von Frau H. aus K. bei uns ein:

«Ich bin 40 Jahre alt. Am 17. April wurde ich an der linken Brust operiert. Es hat sich dort ein ziemlich grosser, harter Knoten gebildet. Das ging alles sehr plötzlich. Wohl hatte ich seit einiger Zeit ein leises Ziehen von der Achselhöhle nach der Brust verspürt. Das ging aber wieder weg, auch blieb die Brust weiss und weich, so dass ich mir keine besonderen Gedanken darüber machte. Ich behielt aber die Brust unter Kontrolle, indem ich sie jeden Abend beim Schlafengehen abfühlte. Am 14. April verspürte ich dann plötzlich die harte Stelle links neben der Brustwarze. Ich war furchtbar erschrocken und ging sofort zum Arzt, der mich der Frauenklinik überwies. Die Untersuchung ergab ein Mama-Tumor, der entfernt werden musste. Am 17. Mai wurde der Knoten herausoperiert und zur Kontrolle eingeschickt. Der Befund lautete: «Nichts Bösartiges, aber unter Kontrolle bleiben.» Bestrahlungen habe ich keine bekommen. Nach 3½ Wochen Klinikaufenthalt wurde ich entlassen. Man behandelte in der letzten Woche die Wunde mit Peru-Balsam, und ich bekam in dieser Woche vier einfache Vollbäder. Der Schnitt ist gut verheilt. Er war 4 cm lang, aber das Loch, das sehr tief war und offen blieb, gibt immer noch leichte, dunkle Blutabsonderung von sich und heilt sehr langsam. Es ist wohl bedeutend kleiner geworden, aber es sind jetzt schon mehr als sechs Wochen vergangen. Der Arzt sagt, die Höhle inwendig sei gross und es daure eine Zeit, bis sie ausgeheilt sei. Bei der letzten Behandlung ätzte er die Wunde mit einem Aetzstift aus und gab mir die Anweisung, sie täglich mit verdünntem Wasserstoffsuperoxyd auszuspritzen. Anschliessend verschrieb er mir zum Auflegen Peru-Lenicit-Salbe.

Ich bin überzeugt, dass ich mit der Heilung grösseren Erfolg habe, wenn ich innerlich die richtigen Mittel einnehme. Ich hege ausserdem die grosse Sorge, dass ich an der rechten Brust Aehnliches bilden könnte.»

Der Bitte um Mittel zur Vorbeugung und Heilung kamen wir nach, indem wir der Patientin Petasan sandten und zur allfälligen Förderung der Ausscheidung noch Echinaforce, da der Heilung auf diese Weise von innen heraus nachgeholfen werden konnte.

In der Ernährung hatte die Patientin eine salzarme wie auch eiweissarme Diät zu beachten und somit tierisches Eiweiss, aber auch tierisches Fett nebst allen denaturierten Nahrungsmitteln, Konserven und gespritztem Obst zu meiden. Um den Diätvorschriften besser nachkommen zu können, wurde ihr auch noch «Der kleine Doktor» empfohlen.

Zwei Monate später ging folgender Bericht ein: «Nun ist es an der Zeit mitzuteilen, dass ich mit den Medikamenten Petasan und Echinaforce einen ganz grossen Erfolg verzeichnen kann. Diese zwei Mittel haben dazu beigetragen, dass ich heute sagen kann, meine Brust sei geheilt. Ungefähr 10 Wochen blutete sie, so dass die Aerzte drauf und dran waren, sie nochmals zu schneiden. Etwa 10 Tage nach Einnahme von Echinaforce wurde der erste Erfolg sichtbar. Aus der Brust quoll eine stark eitrige Masse, was sich am darauf folgenden Morgen wiederholte, wonach ich eine ganz wunderbare Erleichterung bemerkte. Am dritten Tag liess die Ausscheidung nach, um in den folgenden Tagen langsam zu verschwinden. Eine Woche später begann die Brust zu heilen, und heute ist sie vollständig verheilt.»

Die Patientin drückte dann noch ihre freudige Dankbarkeit aus, die sie auch dazu veranlasste, ihre wieder gewonnene Leistungsfähigkeit in aufbauendem Sinne zu verwerten. Es ist bestimmt anspornend, wenn man durch einfache Pflanzenmittel und zweckentsprechende Naturkost den Körper in seinem Kampf um die Gesundheit so günstig unterstützen kann, dass er in verhältnismässig kurzer Zeit mit den innewohnenden Giftstoffen aufräumen und neu genesen kann. Besonders in solch kritischem Fall ist die richtige Naturheilanwendung von unschätzbarem Nutzen.

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Erfreuliche Erhöhung der Widerstandskraft

Nach einem Kuraufenthalt in Arosa wünschte Herr G. aus Z. Mittel zur Erhöhung seiner Widerstandskraft. Er erhielt infolgedessen von uns Urticalcin, Galeopsis, Usneasan, Petasan und Vitaforce. Mitte September, also einige Monate nach Erhalt der Mittel, schrieb er über deren Wirksamkeit, wie folgt:

«Nachdem ich diese Mittel nun einige Zeit

genommen habe, fühle ich mich ganz ausgezeichnet, voller Lebenskraft und Arbeitslust und dies trotz strenger Arbeit an einer neuen, verantwortungsvollen Stelle. Ein weiteres, neues Symptom hat sich zusätzlich eingestellt, denn ich verspüre sehr guten Appetit und habe einige Kilo zugenommen.»

Sicherlich ist das Erreichte als freudiger Erfolg zu begrüssen, was jedoch nicht Sorg-

losigkeit zur Folge haben darf. Ein stetes Bewachen und Unterstützen des Körpers ist unbedingt weiterhin geboten und eine natürliche vernünftige Lebensweise die beste Grundlage zur Erhaltung des gewonnen Gesundheitszustandes.

Hilfe bei Zahnfleischschwund

Mitte September schrieb uns Herr Z. aus U. über seine Erfahrungen bei Zahnfleischschwund. «Vorerst möchte ich Ihnen recht herzlich für die zugestellten Mittel, Petasan, Galeopsis, Rathania und Urticalcinpulver gegen Zahnfleischschwund danken. Bei den halbjährlichen Zahnarztkontrollen wurde zuerst immer das Zahnfleisch behandelt, denn immer wieder war dieses stark entzündet und ging auch für mein Alter zu stark zurück. Auf meine Frage, was ich dagegen unternehmen könne, erklärte mir der Zahnarzt, das sei ein Geschenk der Natur, und man könne nicht viel gegen dieses Uebel ausrichten. Schon lange habe ich auf Anraten des Zahnarztes das Zahnfleisch mit Emoforce-Zahnpasta gut massiert, jedoch leider nur mit sehr geringem Erfolg. Am 22. August haben Sie mir nun die oben genannten Mittel zum Einnehmen und Massieren gesandt. Als ich am 5. September wieder beim Zahnarzt vorsprach, sagte er mir, das Zahnfleisch sei nun sehr schön. Ich war darüber sehr erstaunt, denn innert 14 Tagen haben Ihre Mittel so gut gewirkt, dass doch schon ein guter Erfolg sichtbar war. Ich möchte nun mit diesen Mitteln noch weiterfahren und ungefähr in einem halben Jahr meinen Zahnarzt wieder konsultieren.

Es gäbe sicher noch viele Menschen, die für diese Mittel dankbar wären. Ich meinerseits danke Ihnen nochmals recht herzlich. Auch meiner Mutter geht es nun ganz ordentlich, und wir konnten in den Ferien einige schöne Wanderungen mit ihr machen. Das Herztotikum tut ihr besonders gut.»

Auch wir staunen oft über den hilfreichen Dienst, den die einfache Pflanzenwelt immer wieder für die mannigfachsten Leiden bereithält. Man muss sie nur kennen und rechtzeitig zur Verfügung haben. Wohl ist diese Möglichkeit mit viel Mühe und Arbeit verbunden und wenige nur sind heute noch zu solchem Einsatz bereit, aber er lohnt sich bestimmt. Die Hilfeleistung in der Not ist wertvoller als das Stehenbleiben bei seinem eigenen, kleinen Ich.

Die Folgen einer Gehirnhautentzündung verschwinden

Frau F. aus K. schrieb uns im Laufe des Jahres einen interessanten Bericht über ihren Krankheitsfall und erwähnt dabei: «Ich schreibe Ihnen dies alles, denn ich muss annehmen, dass es sicher noch andere Patienten

gibt, die eine ähnliche Krankheit durchmachen.» So wollen wir denn unserm Leserkreis den anspornenden Bericht nicht vorenthalten, wird er doch manchen ermutigen, in kritischen Fällen nicht hoffnungslos zu werden, sondern nach den richtigen Anwendungen Ausschau zu halten. Die Patientin schrieb uns also, wie folgt:

«Wir haben es immer unterlassen, Ihnen über den glücklichen Erfolg Ihrer Behandlung bei meiner infektiösen Gehirnhautentzündung zu berichten. Als wir an Sie gelangten, war die Krankheit schon vorbei, geblieben waren mir aber deren Folgen, nämlich: teilweise Verklebung der Hirnhaut, Narben, Gleichgewichtsstörung, mein Gehör war auf ein Minimum beschränkt und das linke Auge ebenfalls geschädigt, denn es wies oft keinen Reflex mehr auf. Wir gelangten an Sie, weil ich zu befürchten hatte, mich einer Operation unterziehen zu müssen, um auf diesem Wege die Hirnhaut wieder lösen zu können.

Sie schickten mir sofort die Mittel Hyperisan, Petasan, Acidum phos D4 und Acid pic D6 und wiesen mich noch auf die geeignete Ernährungsweise hin. Nach kurzer Zeit stellten sich schon die gewünschten Aenderungen ein. Zuerst meldete sich ein leichtes Nasenbluten, was uns erst etwas beängstigte, darauf folgte plötzlich Fieber, doch verspürte ich sofort, dass damit im Kopf eine Aenderung eingetreten war. Ich konnte diesen plötzlich wieder nach links bewegen, ohne erbrechen zu müssen. Ich konnte auch normal aufstehen, ohne zu fallen. Die Hirnhaut hatte sich zu lösen begonnen, und so trat für uns überraschend schnell, allmählich und sicher die Heilung ein. Alles begann sich wieder zu normalisieren. Das Gehen, Hören, Sehen, all dies hat wieder seine normale Funktion aufgenommen. Beim Gehör schwankt's zwar noch je nach Müdigkeit und Ueberanstrengung im Gehirn. Eines habe ich zuvor noch zu erwähnen vergessen. Ich konnte ebenfalls mit den Zahlen und Buchstaben nicht mehr zurecht kommen, aber auch dies ist wieder behoben.

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle noch herzlich danken für Ihre Hilfe. Die Mittel habe ich lange eingenommen und es hat sich gelohnt.»

Sicher ist solch ein Bericht nicht nur erfreulich, sondern auch erstaunlich, ist doch die Gehirnhautentzündung mit ihren Folgen mit Recht allgemein gefürchtet. Wenn also auch in solch schweren Fällen die einfachen Naturmittel zuverlässig wirken, darf man ihnen bestimmt in Zukunft mehr Vertrauen entgegenbringen.